

Aspekte zur Taxonomie chinesischer Kleiber (*Sitta europaea*)

Siegfried Eck, Dresden

Vorbemerkungen

In dieser Studie werden die chinesischen Ortsnamen und sonstigen geographischen Bezeichnungen nach der früher gebräuchlichen phonetischen Deutschschreibung wiedergegeben, um dem Leser zu ermöglichen, über die gesamte Lektüre hin den gedanklichen Zusammenhang mit der älteren, für *Sitta* ausschlaggebenden Literatur herzustellen und zu bewahren. Dem auf Haack's Großen Weltatlas (1968) orientierten Ornithologen sei empfohlen, sich anhand Petermanns Geogr. Mitteilungen, Jahrgang 1919, Tafel 7 und des Atlas' von A. HERRMANN (1935) zu informieren. Die auch im „Haack“ auffindbaren Namen werden in folgender Aufstellung in Klammern beigefügt: Szetschwan (Sichuan), Kwanhsien (Guanxian / Sichuan), Fluß Minho oder Minkiang (Minjiang), Tatsienlu (Kangding?), Tschang/Hupe (Yichang/Hubei), Fukien (Fujian), Tschili (Nordostbegrenzung durch 44.0 nördl. Br. und 122.0 östl. L.), Jehol (als Provinz = N.O. Tschili, als Stadt: Chengde), Mandschurei (größter Teil N.O. Chinas).

Die Ermittlung der Flügellänge erfolgte nach Methode KLEINSCHMIDT. Die Schwanzlänge wurde vom Austritt des zentralen Schwanzfederpaares bis zur Spitze des Schwanzes festgestellt. Mit S.F.I. ist der Schwanz-Flügel-Index (Verhältnis der Schwanz- zur Flügellänge in %) gemeint.

Das herangezogene Material ist das der Sammlungen des Staatlichen Museums für Tierkunde Dresden (MTD) und des Zoologischen Museums Berlin (ZMB). Herrn Dr. G. MAUERSBERGER, Berlin, danke ich für sein stetes Entgegenkommen bei der Entleihung von Balgmaterial.

1. 1. Die Tal- und Bergkleiber

Es waren die vom 1. Weltkrieg überraschten STÖTZNERschen China-Expeditionen (sie begannen unmittelbar vor Kriegsausbruch), deren Ergebnisse die ostasiatischen Kleiber in den Mittelpunkt des Interesses rückten. Diese Ergebnisse sind insbesondere H. WEIGOLD zu verdanken. Bereits die erste Bearbeitung des

Sammlungsgutes durch O. KLEINSCHMIDT und H. WEIGOLD (1922) zeigte das Problem im klaren Licht: In Szetschwan leben zwei vertikal getrennte Kleiber, der Einfachheit halber im folgenden als Tal- und Bergkleiber unterschieden, die aber zumindest bei Kwanhsien am mittleren Minho zusammentreffen. Daß sie WEIGOLD dort nur im Winter fand, schwächt den Sachverhalt wenig ab.

Sowohl bei KLEINSCHMIDT und WEIGOLD (l.c.) als auch bei HARTERT (1923, p. 36) galt nur der Bergkleiber hinsichtlich seiner Konspezifität mit *Sitta europaea* als problematisch. KLEINSCHMIDT hat auch später (1928, pp. 17–18), als er den von ihm *itschangensis* benannten Talkleiber „einer reizenden Miniaturausgabe“ des deutschen Kleibers verglich, und 1943 (p. 109) in dieser Frage keine definitive Klärung herbeiführen können. So nimmt es nicht wunder, daß zwar VAURIE (1959) Tal- und Bergkleiber in einer Subspezies-Gruppe (*sinensis* group) der *Sitta europaea* vereinigt, GREENWAY (1967) aber den Bergkleiber als *S. nagaensis* unter Vorbehalt als selbständige Spezies wieder herausnimmt.

1. 2. Unterschiede

Der Talkleiber ist dorsal von hellerem Graublau als der Bergkleiber, doch ventral intensiv „zimtrötlich“ gefärbt, wobei Kinnwinkel, Zügel und ein Fleckchen unterm Auge weiß bleiben. Die Hinterzehenkrallen des Talkleibers ist kürzer. Die (mir unbekannt Population von Taiwan (*formosana*) soll noch kräftiger gefärbt sein und sowohl längeren Schnabel als auch längere Krallen haben.

Der dorsal dunklere Bergkleiber hingegen zeigt bei Tatsienlu, Kwanhsien und in den Wassbergen (W. Szetschwan) ventral eine fahle ockergelbe Färbung, wobei die Flanken mehr oder weniger ausgedehnt mit Grau überlaufen sind. In dieser Gruppe gibt es geographische Unterschiede, die aber weiterer sorgfältiger Vergleiche bedürfen. Die Vögel vom Mt. Victoria, Chin Hills, Burma, deren ich vier sah (ZMB), sind unterseits extrem grau (*grisiventris*), während diejenigen aus Fukiens (*montium*) den westlicheren Vögeln aus N.W. Yunnan und W. Szetschwan (*tibetosinensis*, größer als *nebulosa*!) im Ockerton des Bauches ähneln sollen, aber kleiner sind.

KLEINSCHMIDT und WEIGOLD (l.c., p. 9) sagen: „Ein sicherer Beweis für Mischung liegt bei den hier [um Kwanhsien] untersuchten Stücken nicht vor“. VAURIE sagt beim Talkleiber (1959, p. 526): „... grading into *montium* in the mountains of western Szechwan in the region west of Kwanhsien and Wen-chwan“; cf. auch VAURIE, 1957, p. 16. Mehr als Färbung und Flügellänge scheint dabei aber nicht berücksichtigt worden zu sein. Allerdings wiesen schon KLEINSCHMIDT und WEIGOLD darauf hin, daß die Tal- und Bergkleiber von Kwanhsien den Eindruck machen, „als ob beide sich in der Färbung näherten.“ Tatsächlich fand ich in der von WEIGOLD gesammelten Serie (die mir nicht komplett vorlag) ein zweifelsfrei intermediäres Exemplar: ZMB 24.207, Kwanhsien, 24. Januar 1915, nach KLEINSCHMIDT ein ♂, war aber als ♀ gekennzeichnet. In Rückenfärbung und Flankenflug ein Bergkleiber (und als solcher auch determiniert), wies sich der Vogel durch die intensive Ventralfärbung (fast genau wie

beim Talkleiber) und den S.F.I. von 50,6 % (s. u.) gleichermaßen als Talkleiber aus. Ein weiterer Balg aus Kwanhsien in der Sammlung Kleinschmidt I (Museum Koenig, Bonn) scheint nach v. JORDANS & NIETHAMMER (1940, p. 114) ebenfalls intermediär zu sein.

1. 3. Ergänzung zu 1. 2.: Die Flügel-Schwanz-Relationen (S. F. I.)

Die Kleiber (*S. europaea*) Europas und N. Asiens zeigen im S.F.I. eine erstaunliche Gleichförmigkeit, in der nur *S. eu. arctica* mit seiner Rundflügigkeit (KLEINSCHMIDT 1928, p. 19) wie relativen Langschwanzigkeit (DUNAJEWSKI 1934, p. 225) eine Ausnahme macht. Für die chinesischen Tal- und Bergkleiber scheint man den S.F.I. als Gestaltkriterium noch nicht herangezogen zu haben, obwohl die von LA TOUCHE (1925, pp. 17–18) mitgeteilten Maße dazu Anlaß gegeben hätten.

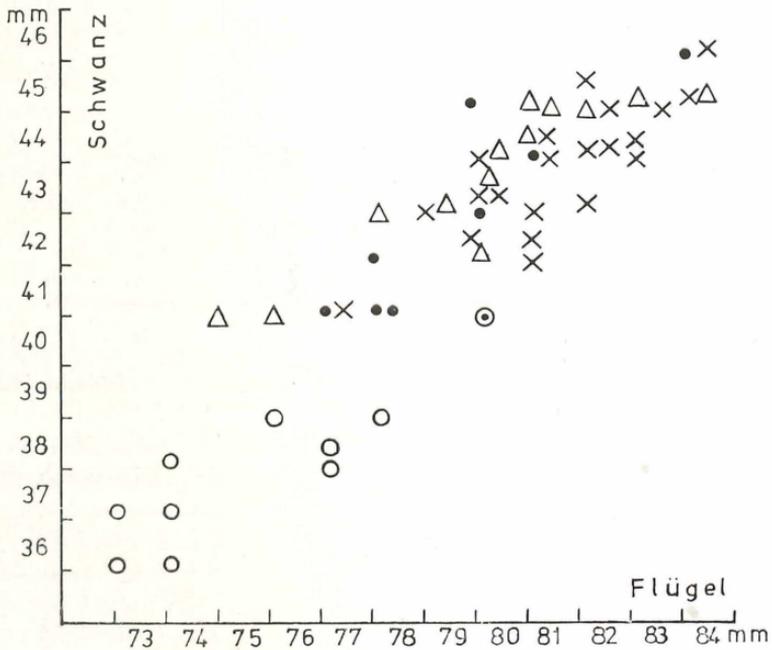


Abb. 1: Flügel-Schwanz-Relationen einiger ostasiatischer *Sitta europaea* — Subspezies.

- ⊙ intermediär zwischen Tal- und Bergkleiber
- chinesische Talkleiber, *sinensis*
- chinesische Bergkleiber, *tibetosinensis*
- X *amurensis*, Mandschurei
- △ *kleinschmidtii*, N. O. Tschili

Der von MAYR (1975, p. 158) hervorgehobene Wert der Körper-Relationen für die Taxonomie ist so selbstverständlich, daß sich jeder darüber im klaren sein sollte. Der S.F.I. bringt die Bezogenheit zwischen Flügel- und Schwanzlänge vor allem dann zum Ausdruck, wenn diskrepante Vogelformen (eines Formenkreises) miteinander verglichen werden: Die Formverschiebungen demonstrieren in der Regel augenfällige Kompensationen. Inwieweit die Flügellänge grundsätzlich eine Bezugsgröße für andere Teilgrößen abgeben kann, ist nach wie vor strittig. Daß sie es nur in den Fällen nicht könne, in denen es sich „um Zugvögel oder Vögel [handelt], die in großen Höhen der Gebirge leben, oder etwa um [solche], bei denen der Flügel Bedeutung beim Balzverhalten hat“ (MAYR, l.c.), wird der Natur der Sache nicht gerecht.

Tabelle

	S.F.I.
8 chinesische Bergkleiber	52,6 — 56,6 ‰
13 <i>S. eu. kleinschmidti</i> , N. Tschili	52,5 — 55,6 ‰
21 <i>S. eu. amurensis</i> , Mandschurei	51,2 — 54,9 ‰
11 <i>S. eu. asiatica</i>	50,6 — 56,3 ‰
46 <i>S. eu. caesia</i> , gleich anderen europäischen Subspezies	50,3 — 56,0 ‰
9 chinesische Talkleiber	48,6 — 50,7 ‰
4 Bergkleiber vom Mt. Victoria	48,7 — 51,3 ‰
4 Kastanienkleiber (<i>cinnamoventris</i>)	49,7 — 50,6 ‰

Dieser Tabelle nach liegen die Bergkleiber mit ihren Flügel-Schwanz-Proportionen Seite an Seite mit den weißhalsigen Kleibern aus N. Tschili (*kleinschmidti*, s. 2.) und mit den anderen nordasiatisch-europäischen Subspezies (außer *arctica*). Gegen diese über weite Strecken bewahrte Gleichförmigkeit heben sich die chinesischen Talkleiber merklich ab. Da die Großgefieder-Relationen für die Beurteilung verwandtschaftlicher Beziehungen nicht weniger gewichtig sind als es etwa das Merkmal Bauchfärbung ist, gilt es festzuhalten, daß sich also in diesen Proportionen nicht die Tal-, sondern die Bergkleiber an *S. eu. kleinschmidti*, *amurensis* und *asiatica* anschließen! — Auffallenderweise haben Bergkleiber vom Mt. Victoria / Chin Hills und Kastanienkleiber (*cinnamoventris*) Flügel-Schwanz-Proportionen wie die chinesischen Talkleiber. Welche Rolle spielen die nordsiamesischen Kleiber („*siamensis*“ = *neglecta*, s. HARTERT und STEINBACHER 1933, p. 170 und DEIGNAN 1945, p. 317) zwischen den indischen Kastanien- und den chinesischen Talkleibern, schon bezüglich der Färbung?

Vielleicht ist man in anderen Sammlungen, die über umfassenderes Material verfügen als es für diese kleine Studie zu Gebote stand, in der Lage, die Relationen zwischen all diesen Gruppen O. und S. Asiens neu zu analysieren.

1. 4. Nomenklatorisches

O. KLEINSCHMIDT (1922, 1928, 1943) hat anfangs den Namen *sinensis* als unklar überhaupt verworfen und deshalb den Talkleiber *itschangensis* und den westlichen Bergkleiber *tibetosinensis* benannt. Nachdem er dann erklärte, *sinensis* müsse dem Bergkleiber zugeschrieben werden, stellte er *tibetosinensis* in die Synonymie. Dagegen hatte HARTERT deutlich erklärt, daß der Talkleiber *sinensis* heißen müsse, und dabei ist es auch bis auf den heutigen Tag geblieben. Die hier behandelten Formen lassen sich demzufolge nomenklatorisch auf diese Weise ordnen:

a) Talkleiber

1. *sinensis* VERREAUX, 1871, Kiangsi (Syn. *itschangensis* KLEINSCHMIDT und WEIGOLD, 1922, Itschang am mittleren Jangtse).
2. *formosana* BUTURLIN, 1911, Formosa (Taiwan).

b) Bergkleiber

1. *montium* LA TOUCHE, 1899, Kuatun/N. W. Fukien.
2. *tibetosinensis* KLEINSCHMIDT und WEIGOLD, 1922, Atentsze/N. W. Yunnan. Offensichtlich ist *nebulosa* LA TOUCHE, 1922, Milati/S. O. Yunnan beträchtlich kleiner; cf. GREENWAY, 1967, p. 132.
3. *nagaensis* GODWIN-AUSTEN, 1874, Naga-Berge in Assam.
4. *grisiventris* KINNEAR, 1920, Mt. Victoria/Chin Hills.

2. Die Validität von *Sitta europaea kleinschmidti* HARTERT & STEINBACHER, 1933

Die Kleiber aus N. O. Tschili schließen sich in der Färbung eng an die „gelb“-bäuchig-weißbrüstige *S. eu. amurensis* an, nur ist die Bauchfärbung in der Regel intensiver und weiter über die Brust nach vorn ausgedehnt. Ich habe 17 Bälge einschließlich des Typus (ZMB, MTD) untersucht, von denen 13 zu vermessen waren. VAURIE (1957, p. 16; 1959, p. 522) hielt diese Subspezies wohl aufgrund der Färbungsverhältnisse für eine Mischpopulation zwischen *amurensis* und *sinensis* (Talkleiber) und synonymisierte sie mit ersterer. Demgemäß verfuhr auch GREENWAY (1967, p. 128). Dieser Entscheidung ist zu widersprechen. *S. eu. kleinschmidti* ist der intensiver gefärbte, aber gleich große und übereinstimmend proportionierte Vertreter von *amurensis* in N.O. Tschili.

Läßt man einmal die Färbungsnuancen des Bauches beiseite, so wäre m. E. zu erwarten, daß Mischlinge nicht nur in den absoluten Maßen intermediär zwischen *amurensis* und *sinensis* sind, sondern daß auch die relative Kurzschwänzigkeit des Talkleibers bei ihnen anklingen würde. Das beigegegebene Streudiagramm wie auch die Tabelle zeigen nichts davon. So erscheint mir schon die morphologische Lücke ausreichend tief zu sein, um *kleinschmidti* anerkennen zu können.

Hinzu kommt die geographische Lücke zwischen *sinensis* und *kleinschmidti* (VAURIE 1959, GREENWAY 1967). CHENG (1958, p. 353, Karte 342) verzeichnet zwar *sinensis* auch nördlich von Peking, aber GREENWAY (l. c., p. 131) hat das nicht übernommen. Die Verbreitung von *sinensis* in Teilen des nördlicheren China scheint — auch nach der Karte von CHENG — noch unklar zu sein.

3. Überblick

Die Gliederungen der chinesischen Kleiber (*Sitta europaea*) durch VAURIE (1959) und GREENWAY (1967) weichen sehr voneinander ab. Deshalb ist es mir mit diesen Mitteilungen um die Verbesserung der diagnostischen Merkmale und damit der Kenntnis der Subspezies-Gruppen, insbesondere der chinesischen Tal- und Bergkleiber zu tun. Welchen Wert der gefundene Unterschied im Schwanz-Flügel-Index als Indikator für Verwandtschaftsbeziehungen zwischen den ost- und süd-asiatischen Kleibern (Formenkreis *S. europaea*) haben könnte, läßt sich jetzt nicht ermesen. Ganz sicher hat diese Proportionierung nichts mit der Höhenverbreitung zu tun, wie man leicht aus der Tabelle erschen kann, während gewiß die Höhenverbreitung etwas mit der Verbreitungsgeschichte zu tun hat. Es fällt auf, daß im Formenkreis *S. europaea* wiederholt vertikaler Ausschluß auftritt, außer in China auch in Japan (cf. VAURIE 1957 und A Hand-List of the Japanese Birds, pp. 42—43), und nicht zu vergessen in Mitteleuropa die zu rasch beiseitegeschobene Frage nach *S. eu. hoerningi!*

Ein Ergebnis liegt mit der Anerkennung der *S. eu. kleinschmidti* vor, an deren Entstehung die Beteiligung weder des chinesischen Tal- noch des Bergkleibers wahrscheinlich ist.

Zusammenfassung

Die morphologischen und taxonomischen Relationen zwischen den drei Sitta-Gruppen *europaea*, *sinensis* und *nagaensis* werden unter 1., die Validität von *Sitta europaea kleinschmidti* wird unter 2. behandelt.

Aspects to the taxonomy of chinese Nuthatches (*Sitta europaea*)

Summary

The present study deals with morphological and taxonomic relations between the subspecies groups *europaea*, *sinensis* and *nagaensis* and with the validity of *S. e. kleinschmidti*

Literatur

- A Hand-List of the Japanese Birds, 4., revidierte Ausgabe, März 1958.
- Cheng, T.-H. (1958): A Distributional List of Chinese Birds. II. Passeriformes. Peking.
- Deignan, H. G. (1945): The birds of northern Thailand, Bull. U. S. Nation, Mus. 186: 1—616.
- Dunajewski, A. (1934): Die eurasiatischen Formen der Gattung *Sitta* Linn. Acta Orn. Mus. Zool. Polon. 1, Nr. 7: 181—251.
- Greenway, J. C. (1967): Sittidae, in: Check-List of Birds of the World, 12 (Ed. R. A. Paynter Jr.): Cambridge/Mass.
- Hartert, E. (1923): Die Vögel der paläarktischen Fauna, Nachtrag I. Berlin.
- & F. Steinbacher (1933): Die Vögel der paläarktischen Fauna, Erg.-Bd. 1932—38. Berlin.
- Herrmann, A. (1935): Historical and Commercial Atlas of China. Cambridge/Mass.
- Jordans, A. v. & G. Niethammer (1940): Eine Vogelausbeute aus Fukien. Verh. Orn. Ges. Bay. 22, 98—136.
- Kleinschmidt, O. (1928): Die Realgattung Kleiber, *Sitta Auto-Sitta* (KL.). Berajah, Zoographia infinita. Halle/S.
- (1943): Katalog meiner ornithologischen Sammlung. Beilage zu „Falco“ (1935—43). Halle/S.
- und H. WEIGOLD (1922): Zoologische Ergebnisse der Walter Stötznerschen Expeditionen nach Szetschwan, Osttibet und Tschili. 1. Corvidae, Certhiidae, Sittidae, Paridae, Cinclidae. Abh. Ber. Zool. u. Anthr.-Ethn. Mus. Dresden 15/3: 1— 18.
- La Touche, J. D. D. (1925): A Handbook of the Birds of Eastern China, Part I. London.
- Mayr, E. (1975): Grundlagen der zoologischen Systematik. Hamburg und Berlin.
- Stresemann, E. & G. Heinrich (1939): Die Vögel des Mount Victoria. Mitt. Zool. Mus. Berlin 24, 151—264.
- Vaurie, C. (1957): Systematic Notes on Palearctic Birds, No. 29. The Subfamilies Tichodromadinae and Sittinae. Amer. Mus. Novit., Nr. 1854, 26 S.
- (1959): The Birds of the Palearctic Fauna. Passeriformes. London.
- Voous, K. H. & J. G. van Marle (1953): The distributional history of the Nuthatch (*Sitta europaea* L.). Ardea 41, Extranummer, 68 S.

Siegfried Eck
 Staatliches Museum für Tierkunde
 DDR—801 Dresden
 Augustusstraße 2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Eck Siegfried

Artikel/Article: [Aspekte zur Taxonomie chinesischer Kleiber \(Sitta europaea\) 25-31](#)